

II. Teil.



Als Einleitung: „Ein Stern muß stehn in dunkler Nacht.“

Auf einer Erhöhung ist die Büste des Kaisers aufgestellt, von Grün umgeben. — Hinger tritt mit seinen Enkeln Friß und Karl vor die Büste. Friß, der ältere, ist ein Knabe von 12–14 Jahren, Karl, der jüngere, etwa 8–10 Jahre alt.

Karl.

Ah, das ist schön, wer hat das Bild gebracht?

Hinger.

Ich hab's gekauft, mein Sohn, es soll im Haus
Jorian als bester Schmuck in Ehren bleiben.

Karl.

Wen stellt es vor?

Friß.

Ah, weißt du das noch nicht?
Das ist der Kaiser ja, du mußt dich schämen!

Karl.

Ich weiß es doch, es fiel mir nicht gleich ein,
In unsrer Schule hängt ja auch sein Bild,
Nur ist es auf Papier gemalt. Warum
Hat er den Kranz denn um den Kopf gewunden?

Friß.

So denk doch nach! Wir sind im Januar!
Ein Tag darin ist allen Deutschen teuer,
Und diesen Tag, wir haben ihn just heute.

Karl (weinend).

Ich hab's noch nicht gelernt, bald werd ich's wissen,
Dann kannst du dich so stolz nicht mehr betragen;
Auch du weißt noch nicht alles. Großvater,
Sag du es mir, ich will's von Friß nicht wissen.

Hinger.

Nun seht mir doch, das Bürschchen will wohl zanken
An diesem hohen Tag. Nun merk mir auf:
Der Kaiser hat Geburtstag heut.

Karl.

Ach, ja,

Ich weiß und will es jetzt nicht mehr vergessen.

Hinzer.

Das hoff ich auch, der Tag soll unvergeßlich
Euch sein und bleiben allezeit, er ist
Ein Ehrentag fürs ganze deutsche Volk.

Karl.

Wo wohnt der Kaiser? Ist es weit von hier?

Fritz.

Wohl mehr als hundert Stunden. In Berlin,
Der Hauptstadt unsres Reiches ist sein Schloß.

Karl.

O das ist schad', daß es so weit von hier,
Ich ließe sonst dahin, um ihn zu sehen
Und würd ihm einen schönen Glückwunsch sagen.
Hast du ihn schon gesehen, Großvater?

Hinzer.

Ich sah ihn schon, doch ist es viele Jahre,
Und sprach mit ihm, er ist ein guter Herr.
Zu jener Zeit war er ein Jüngling noch,
Studierte in der Stadt. Ich kannt' ihn nicht,
Als er, noch Prinz, mich einst am Wege traf.
Wir kamen ins Gespräch, ich fragte ihn,
Was er studieren wollt', er sagte mir,
Er wolle Kaiser werden, und ich meinte,
Daß einen Scherz er nur sich machen wollte.

Fritz.

Es war doch wahr, ich weiß, du hast's mir oft
Erzählt, wie er dir freundlich hat geholfen.

Hinzer.

Und dafür werd ich ewig Dank ihm schulden.
Es war ein schlimmes Ding; ich hatt' schon oft
Vergeßlich meinen Weg zur Stadt gemacht,
Um eurer Bettern gutes Recht zu wahren.
Auf einmal ging es rasch, mich nahm es wunder,

Und als ich bei den Herren fragte, wem
Ich es zu danken habe, sagte man,
Prinz Wilhelm hab' sich meiner angenommen,
Und da erfuhr ich erst, wen ich getroffen.

Karl.

Nun hab ich doch den Kaiser noch viel lieber!
Was thut er jetzt, muß er noch immer lernen?

Frih.

Was denkst du wohl? er muß regieren jetzt.

Karl.

Ich weiß nicht, was das ist.

Hinzer.

Er muß, mein Sohn,
Bei Tag und Nacht um vieles, vieles sorgen —
In seinem großen Reich.

Frih.

Denk nur, wieviel
Soldaten er zu kommandieren hat;
Er muß sie haben, wenn er kriegern will.

Hinzer.

Wohl ist er um ein starkes Heer besorgt,
Des Landes weite Grenzen zu beschützen
Vorn Reid und Haß der Nachbarn, die uns drohn
Im Osten und im Westen; doch sein Sinn
Steht nicht auf kriegerische Heldenthaten.
Er weiß, wie furchtbar sind des Krieges Schrecken,
Und wie viel Leid und Thränen er erzeugt.
Drum sucht den Frieden er mit mächt'ger Hand
Zu schirmen und die Völker zu verbinden
Zu Friedenswerken, allen gleich zum Heil.

Frih.

Drum hat man Friedenskaiser ihn genannt.
Ich weiß, er unternahm schon viele Reisen,
Die fremden Mächte freundlich zu gewinnen.

Karl.

Was thut er denn, wenn er nicht kriegen mag,
Da fährt er wohl den ganzen Tag im Wagen!

Hinzer.

O nein, mein Kind, schon früh am Morgen ruft
Das Land, das seiner Leitung ist vertraut,
Zur Arbeit ihn. Viel hundert Schreiben kommen
Wohl täglich bei ihm an; ein jeder heiſcht
Von ihm sein Recht, da darf er nimmer säumen.

Fritz.

Er wird die Briefe doch nicht alle lesen,
Noch jedem eine Antwort schreiben können,
Der an ihn ſchreibt.

Hinzer.

Dafür hat er ja Diener,
Doch Antwort wird auf jeden Brief gegeben,
Und jeder Unterthan darf ſich ihm nahen,
Der ſeine Hülfe wünſchet, wie ein Vater
Die Bitten ſeiner Kinder gerne hört.

Fritz.

Er giebt auch gern mit vollen Händen, wo
Ein ſchweres Unglück Menſchen hat getroffen.

Hinzer.

Ja, wo das Feuer hat ein Dorf verheeret,
In Schutt und Aſch' die Häuſer hat gelegt,
Wo wilde Waſſer brachen durch die Dämme,
Und was des Landmanns ſaurer Fleiß geſchaffen,
In wenig Stunden ganz vernichteten,
Da öffnet er die Hand und ſpendet Segen,
Beſucht auch ſelbſt des Unglücks wüſte Stätten
Und tröſtet die von ſchwerem Leid Betroff'nen.

Karl.

Der Kaiſer iſt ein lieber, braver Mann.

Hinzer.

Daß iſt er, Kind, er hat ein warmes Herz,
Beſonders für die Armen, und er will,

Sie sollen alle froh und glücklich leben.
Manch gut Geseß ist grad für sie geschaffen.

Fritz.

Wenn eine Krankheit trifft, daß er nicht mehr
Zur Arbeit gehen kann, dem wird der Arzt
Umsonst gestellt und Arznei, damit
Er bald geneset, und vor Not schützt ihn
Das Krankengeld.

Hinzer.

Ich hör', du lernst was Rechtes
In unsrer Schul'.

Fritz (eifrig)

Wer invalide wird
Durch Unfall oder durch ein schweres Leiden,
Für den wird auch gesorgt; und wer im Alter
Die müden Glieder nicht mehr brauchen kann
Zu hartem Werk, dem winkt die Altersrente.

Hinzer.

So ist für alle väterlich gesorgt.

Fritz.

Arbeiterkaiser wird er drum genannt.

Hinzer.

Ihr seht nun wohl, wie viele Mühen warten
So seiner Tag um Tag; und manche Nacht
Mag er auf seinem Lager wohl bedenken,
Wie er des Volkes Glück vermehren kann
Und wehren jedem Unheil, daß ihm droht.
Wo andre sorglos sich dem Schlaf hingeben,
Da wacht sein Herz und wehrt dem süßen Schlummer.
Muß da nicht jeder seinen Kaiser lieben?

Fritz.

Von ganzer Seele lieb' ich ihn und möchte
Es ihm durch Thaten gerne auch beweisen.

Karl.

Ich lieb' ihn auch, ich hab' es schon gesagt.

Hinzer.

Wenn eines Tags ihr groß geworden seid,
Wenn euren Arm er wünscht zum Schutz des Reiches,
Und treuen Dienst verlangt in dem Berufe,
Den ihr gewählt, dann könnt ihr die Gelübde,
Die jetzt ihr macht, in Treuen ihm erfüllen.

Beide Knaben.

Wir wollen's und versprechen heut es fest.

Hinzer.

Erhebt die Blicke nun zu ihm empor,
Gelobet Treu und Liebe immerdar
Bis an das Grab mit Herz und Mund dem Kaiser!

Beide.

Wir schwören Lieb' und Treue bis ans Grab!

Hinzer.

Das ist die schönste, ist die beste Gabe,
Die wir ihm heut' zu Füßen legen können.
Wenn alle Unterthanen so sich reihen
Um ihren Kaiser, wird das Reich bestehen,
Des ganzen Landes Glück und Wohl gedeihen,
Und wird kein Sturm den festen Thron erschüttern.
Und was wir wünschen und im Herzen flehen,
Das möge Gott in Gnaden reich erfüllen.
Ein langes Leben mög' er noch verleihen
Dem Kaiser, unserm Herrn, ein frohes Leben,
Verklärt von seines Volkes Glück und Liebe.
Von keinem Unglück je getrübt und Leid
Mög' er das Zepter führen lange Zeit!

Der Kaiser soll leben: hoch, hoch, hoch!

Lied:

„Heil Dir im Siegerkranz.“



Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Ich bin ein Preuße! Festspiel am Geburtstage Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Für die Volksschule bearbeitet. 2. Auflage. Von C. Dffermanns. Preis 50 Pf., von 10 Expl. ab je 40 Pf.

Dem Werthen liegt der Gedanke einer Huldigung der preussischen Provinzen vor dem Kaiser zu Grunde; das Ganze ist so angelegt, daß es von den Kindern ohne alle Schwierigkeit und mit Lust und Liebe zur Darstellung gebracht werden kann.

Huldigung der Blumen. Festspiel zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. Von Ferd. Goebel. Preis 50 Pf., von 10 Expl. ab je 40 Pf.

Der Dichter läßt in sinnigen Versen die Kinder Floras, die Blumen, dem Kaiser ihre Huldigung bringen, und er hat es verstanden, auf diese Weise ein überaus anmutiges Festspielchen zu schaffen, das namentlich in Mädchenklassen mit vorzüglicher Wirkung aufgeführt werden kann.

Deutschland über Alles. Festspiel zum Geburtstage Sr. Majestät. Von Ferd. Goebel. Preis 50 Pf., von 10 Expl. ab je 40 Pf.

Das Festspiel feiert das deutsche Land und Volk im Gegensatz zur Fremde, den Rhein, den deutschen Wald, das deutsche Lied, Männer der Wissenschaft, Helden des Krieges und deutsche Fürsten, insbesondere die preussischen Herrscher. Geschicht eingeflochtene, allbekannte Dichtungen und Lieder erhöhen die Lebendigkeit und Frische der Darstellung nicht wenig.

Am heiligen Abend. Weihnachts-Festspiel für Kinder, mit Chorgesang der beliebtesten Weihnachtslieder. Für Volksschulen, Mädchenschulen und Familientreise. Von A. Schaefer. Preis 50 Pf., von 10 Expl. ab je 40 Pf.

Die schönsten Weihnachtslieder sind in diesem Werkchen durch Deklamation und Musik zu einem anmutigen kleinen Festspiel verbunden, das in jedem Familientreise und in jeder Schulstube als Stoff zu einer gemüthvollen Weihnachtsfeier verwandt werden kann.

Musikriertes Kinderspielsbuch, enthaltend 888 volkstümliche Spiele, Lieder, Reime, Sprüche, Verse, Rätsel. Von Wilh. Bruns. 3. Auflage. Preis eleg. geb. 2 Mk.

Der wesentliche Vorzug dieses Kinderspielsbuchs vor allen anderen besteht darin, daß es aus dem Kindermunde gesammelt ist, und darum wird und muß es den Kindern gefallen. Der Verfasser hat nämlich während seiner vierjährigen Schulpraxis die vorkommenden Kinderspiele gesammelt und systematisch geordnet; — der ganze Inhalt also stammt vom Spielplatz.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelms II.
Ein Lebensbild unseres Kaisers unter besonderer
Berücksichtigung seiner Thätigkeit als Regent. 7. ver-
mehrte und neu bearbeitete Auflage. Preis 25 Pf.,
von 100 Expl. ab je 20 Pf.

Patriotischer Liederschatz für die deutsche Jugend. 20 aus-
gewählte Vaterlandslieder für die Schulfeier des Kaiser-
Geburtstages und anderer vaterländischer Gedenktage.
3. Auflage. Preis 25 Pf., von 100 Expl. ab je 20 Pf.

Für Kaiser u. Reich. Auswahl geeigneter Deklamationen
zur Feier des Kaiser-Geburtstages und anderer patrio-
tischer Schulfestlichkeiten. Preis 25 Pf., von 100 Expl.
ab je 20 Pf.

Die drei Bongaerth'schen Schriftchen — Festschrift, Lieder-
schatz (mit Noten) und Gedicht-Sammlung — ergänzen sich
gegenseitig und bieten zusammen reichen Stoff für patriotische Fest-
lichkeiten in Volksschulen. Zur Verteilung an die Schulkinder
sind sie ganz vorzüglich geeignet.

Die Fürsorge der Hohenzollern für ihr Land und Volk.
Zugleich ein Hülfsbüchlein für den Unterricht in der
vaterländischen Geschichte. 3. Auflage. Mit zwei Bild-
nissen. Preis 30 Pf.

Dieses Werkchen schildert in angenehmer, leicht faßlicher Darstellung
die Verdienste der Hohenzollern um die wirtschaftliche Hebung ihres
Volkes; es ist für Schulen ebensowohl zu verwenden, wie auch als
kleine Festgabe in den Kompagnien, Schwadronen etc.

Kinderkomödien. In Handlung gesetzte Tiermärchen von
Wilh. von Waldbrühl. Illustriert von G. Süss.
Preis geb. 2 Mk.

Diese Kinderspiele suchen einer Eigentümlichkeit der Kinder zu ent-
sprechen, die sich in Darstellung bekannter Tiere gefallen. Durch aller-
liebste, zweckdienliche Abbildungen geschmückt, enthält das erste Bändchen
Stücke für Kinder zarteren Alters, während die beiden folgenden Bändchen
nach Umfang und Inhalt fortschreiten. So bieten sich die Kinder-
komödien nicht nur der Kinderwelt zur Lust und Lehre dar, sondern
dieselben dürften auch Erwachsenen willkommen sein.

Verl

Zur
Ein
Ver
meh
vom

Patrio
wäh
Gef
3. 9

Für
zur
tisch
ab

Schre
gege
lichte
sind

Die
Zug
vater
nisse

Die
die
Voll
kleine

Kinder
Wil
Brei

Die
sprech
liebste
Stück
nach
komödi
diejell

rf.

II.
erer
ver=
Pf.,

ge=
ijer=
age.
Pf.

men
rio=
expl.

per-
sich
fest-
der

olk.
der
ild=

lung
hres
als

von
i s.

ent-
ler-
then
then
der-
bern

